

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 33 (1939)
Heft: 7-8

Artikel: Zur Weltlage : vor der Katastrophe
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Weltlage

Parpan, 21. Juli.

Wieder — oder müßte ich sagen: noch einmal? — sitze ich in meiner alpinen Dachkammer, vor mir das Stätzerhorn, an dessen Abhang oben noch die letzten Flecken Schnee liegen, höre das Läuten der Herdenglocken und das Rauschen des Baches, der durch die Waldschlucht herabkommt. Sonnenglanz der Höhe liegt über dem ganzen Bilde. Welch ein Friede! Ach, wie möchte die Seele wieder einmal ganz in diesem Höhenfrieden atmen! Ist es möglich, beides nebeneinander: dieser Friede der Natur und diese dämonische Verstörung der Menschenwelt? Ueber den Glanz der Höhe zieht unsichtbar-sichtbar, nur der Seele sichtbar, eine breite, schwere, dunkle Wolke herauf, die einen furchtbaren Ausbruch droht. Das ist die Stimmung, die auf der Welt lagert und die auch die oberflächlichsten Ferienmenschen mehr oder weniger stark und bewußt mit mir empfinden werden: es ist die Stimmung

Vor der Katastrophe.

Daran ist nichts zu ändern. Wir müssen uns darauf mit Klarheit und Seelenstärke gefaßt machen.

Zunächst ist wieder im Fernen Osten eine Flamme emporgeschlagen. Das ist geschehen, als der letzte Bericht schon abgeschlossen war.

Tientsin

ist ein Zeichen. Was bedeutet es? Man hat viel darüber geraten. Die vier in die englische Konzession geflüchteten angeblichen chinesischen Fememörder sind natürlich nur ein Vorwand. Was will Japan mit diesem Vorwand? Will es einen Weltbrand entfachen, damit das Feuer, das es in China angezündet, eher in Zug komme? Will es — auch am Buir Nor in der äußeren Mongolei gegen die Russen — eine Probe machen, wieviel die Westmächte und Rußland sich bieten lassen und wie die Vereinigten Staaten sich stellten? Oder will es einfach der „Achse“ zu Hilfe kommen, indem es England bedrängt und auch Frankreich mit bedroht? Wenn es das will, dann gewiß nicht, ohne aus der ganzen Sachlage für sich selbst möglichst viel herauszuschlagen. England soll in der Hilfe, die es bisher, unter der Hand, China gewährt, gelähmt werden. Besonders sei es auf die Zerstörung der Währung und damit der wirtschaftlichen Widerstandskraft Chinas abgesehen. Es wird aber mehr oder weniger offen von England verlangt, daß es China und damit Asien den Japanern überlässe.¹⁾ Die Militärpartei,

¹⁾ Große antienglische Kundgebungen nicht nur in Japan, sondern auch in China, wo zu diesem Zwecke der Fremdenhaß aufgepeitscht wird, unterstützen diese Bewegung.

die nun ganz obenauf gekommen sei, dränge auf den Abschluß eines Militärbündnisses mit der „Achse“. Das Bild japanischer Kriegsschiffe im Mittelmeer (wo sie schon im Weltkrieg auch erschienen sind, aber auf der anderen Seite) und japanischer Heere in Indien und Vorderasien, vielleicht auch in Aegypten und Nordafrika, taucht auf: Hamageddon!

Vor allem aber scheint es Japan auf Eins abgesehen zu haben: *auf eine tiefe Demütigung der Engländer und in den Engländern der Weißen*. Den Gipfel ersteigt diese Demütigung damit, daß Engländer und sogar Engländerinnen, die in die Konzeßion wollen, sich vor den Augen einer höhnenden Menge nackt ausziehen und sich schlagen lassen müssen. Soweit ist es mit dir gekommen, stolzes Albion! „Wie bist du vom Himmel gefallen, du strahlender Morgenstern!“ Dieses Sich-nackt-ausziehen-müssen mit allem, was dazu gehört, erscheint mir als eine Tatsache von ungeheurer Bedeutung. Es ist ein Zeichen des begonnenen Sturzes sowohl des englischen Weltreiches als der Herrschaft der Weißen. Und es ist darin *Gericht*. Denn was haben die Weißen den Andern: den Gelben, Schwarzen, Roten, Braunen nicht alles angetan! Das, was jetzt, als Vergeltung, in Tientsin geschehen ist, bedeutet ja nur einen Wassertropfen im Vergleich zu einem Meere. Vor meinen Augen steigt die Inschrift auf, die noch vor kurzem über der Pforte eines öffentlichen Parkes in Shanghai zu lesen war: „Hunden und Chinesen ist der Eintritt verboten!“ Das galt den Chinesen, aber mit ihnen allen „Gelben“. Und nun sind gewiß die Japaner seltsame Richter dieses Unrechtes der Jahrhunderte, aber es scheint eine Ironie der sittlichen Weltordnung zu sein, daß so oft Unrecht durch Unrecht gestrafft und damit erst recht als Unrecht enthüllt wird. Wobei wir nicht vergessen dürfen, daß auch die Konzeßionen selbst, diese fremden Gebiete inmitten Chinas, ihm in den Zeiten seiner Schwäche durch Gewalt abgenötigt worden sind. Längst hätten sie aufgegeben werden sollen, in Freiwilligkeit; jetzt werden die Weißen dazu gezwungen sein. Und noch mehr: Es taucht auch der Negus auf, taucht Benefisch auf, taucht die spanische Republik auf, tauchen die Einzelnen und die Völker auf, die gedemütigt, unterjocht, mißhandelt worden sind, mit Einwilligung der England regierenden Schicht. Nun kommt es an die Engländer selbst. Es werden erste Abzahlungen an die aufgelaufene Schuld gefordert.¹⁾ „Alle Schuld rächt sich auf Erden.“ Und die Schuldrechnung ist gerade in dieser Beziehung kolossal.

¹⁾ England denkt an *wirtschaftliche* Maßregeln gegen Japan. Diese könnten entscheidend sein. Besonders wenn sie sich auf die Lieferung von *Kriegsmaterial* bezögen, das in ungeheuren Mengen nach Japan geht und dessen Entzug dieses rasch zu Fall brächte. Aber da ist der Krämer (die „City“) dagegen, gerade wie er in den Vereinigten Staaten („Wallstreet“) dagegen ist. — Daß Frankreich ein Wirtschaftsabkommen mit Japan abgeschlossen hat, gehört auf die Linie der gleichen Politik.

Man sieht hier wieder in die Hintergründe der Politik hinein.

Während so im Pazifischen Ozean eine ungeheure Weltgefahr neu ihr Antlitz zeigt, will die *Abwehr* dieser Gefahr nicht recht vom Flecke, sondern erleidet sogar starke Rückschläge.¹⁾

Der Russenpakt

ist immer noch nicht zustandegekommen. Immer wieder entsteht die Frage: Wer trägt die Schuld daran, Rußland oder England, Stalin oder Chamberlain? Ich bin alles eher als ein Bewunderer Stalins, aber es scheint mir doch recht klar, daß die Schuld in erster Linie an Chamberlain liegt. Das Unglaubliche und doch im Grunde so Selbstverständliche tritt, scheint mir, immer deutlicher hervor: Chamberlain mit seiner kleinen, aber machtvollen Clique *will* das Bündnis mit Rußland gar nicht. Denn es geht ganz und gar gegen ihr reaktionäres Fühlen und Planen. Chamberlain hat, wie einst in einer analogen Lage Baldwin, einer übermächtigen Volksstimmung zum Schein nachgegeben, um schließlich doch seinen eigenen Willen durchzusetzen. Er ist dessen durchaus fähig. Und die Russen wissen das.²⁾

Das ist, glaube ich, der Hintergrund dieser sich mühsam hinschleppenden Aktion oder besser Nichtaktion, deren einzelne Phasen und

¹⁾ Inzwischen ist es im Osten zu einer neuen schweren Niederlage gekommen: *England ist vor Japans Verachtung und Drobung mit Gewalt zurückgewichen*. Es hat China zur Hälfte preisgegeben, man darf ruhig sagen: verraten. Den Vorwurf des „*perfiden Albion*“ zu rechtfertigen, scheint geradezu Chamberlains und seiner Helfer Leidenschaft zu sein. Man rechtfertigt diese neue Kapitulation mit der Notwendigkeit, alle Kraft für den Kampf im *Westen* zusammenzuhalten. Aber wird nicht der ungeheure neue Verlust an Achtung, den dieses Verhalten Englands im Osten zur Folge haben wird, auch auf den Westen zurückwirken?

Es ist auch sehr wohl möglich, daß gar nicht das Sparen der Kräfte der Zweck dieser neuen Aktion Chamberlains ist, sondern jener seiner ganzen Gesinnung und Politik entsprechende alte Plan, mit Japan zusammen China zu beherrschen und damit *Rußland* entgegenzuarbeiten. Steht damit nicht die Hudson-Wohltat-Aktion in Zusammenhang? Und ist es da zum Verwundern, wenn die Russen sich besinnen, sich mit einem solchen England einzulassen?

Die Gefahr, daß damit auch der Pakt mit Rußland dahinfällt und daß die Perspektive des völligen Sieges der „Achse“ und der halbfaschistischen Reaktion auftaucht, ist wohl, neben dem Triumph der „gelben“ Gewalt, die schreckhafteste Frucht dieser neuen Wendung. Oder darf man auf einen Sturz Chamberlains und seiner Clique hoffend. 27. Juli.

²⁾ Die neueste Affäre *Hudson-Wohltat* gibt ihnen vollends recht. Ausgerechnet der englische Handelsminister hat, wohl durch den berüchtigten Horace Wilson veranlaßt, mit dem deutschen Agenten, der nun, wie vorher Ribbentrop und Schacht, überall zu finden ist, wo es Unrat zu fabrizieren gibt, eine Unterhandlung gehabt. Er hat ihm darin unter der Bedingung, daß Hitler ein Friedensmann werde, abrüste und die Tschechoslowakei herausgabe, ungeheure Geldsummen (man redet von 20 Milliarden Schweizerfranken) und andere Förderung für die Umstellung der deutschen Wirtschaft auf Friedensstand in Aussicht gestellt.

Die Sache hat nicht weniger Aufsehen erregt als Chamberlains fernöstliche Aktion. Daß sie mit dieser zusammenhängen werde, habe ich schon ausgesprochen. Es ist ein neuer Akt des „*appeasement*“, d. h. des Versuches, mit den Diktatoren zu

Wendungen zu beschreiben überflüssig ist. Im Vordergrund aber stehen zwei Streitfragen: das *baltische Problem* und das Verhältnis Rußlands zur *Schweiz* und zu *Holland*. Was die baltischen Länder betrifft, so verlangt Rußland eine Garantie der Paktmächte auch gegen eine „indirekte“ Bedrohung der Unabhängigkeit dieser Länder durch jene bekannten Methoden des Dritten Reiches; die Westmächte aber wollen Rußland nicht das Recht einräumen, durch ein Vorgehen gegen eine solche Bedrohung automatisch auch sie in den Kampf zu verstricken. Sodann weigert sich Rußland — wahrhaftig nicht ohne Grund! — ohne weiteres auch die Garantie für die Schweiz und Holland (nebst Luxemburg), also für Länder, deren reaktionärer Hochmut ihnen bis jetzt nicht einmal diplomatische Beziehungen zu ihm erlaubt hat, zu übernehmen, es sei denn, daß Polen und Rumänien sich verpflichteten, sich im Konfliktsfall an seine Seite zu stellen.

Man sieht leicht, daß das doch nur Vorwände sind. Denn bei etwas gutem Willen und gegenseitigem Vertrauen wäre das alles spielend zu regeln. Vielmehr hebt sich aus dem Wirrwarr dieser Probleme mächtig wieder die Grundtatsache hervor, auf die wir so oft gestoßen sind und die wir nie vergessen dürfen: daß der Kampf zwischen „Demokratie“ und „Diktatur“ durchkreuzt wird durch einen zwischen „Reaktion“ und „Revolution“, und daß für die den „Westen“ beherrschende Gesellschaftsschicht ihr Klasseninteresse weit über das nationale geht, dessen Hüterin zu sein sie vorgibt. Diese herrschende Schicht ahnt ihren Untergang. Sie sieht die Gefahr, die Lage falsch deutend, in „Moskau“. Es ist eine Art Gespensterangst, eine Befessenheit. Immer noch sind ihr Hitler und Mussolini lieber als Stalin oder — Roosevelt. Sie erwartet vom Sturze Hitlers und Mussolinis die *Revolution*, die Umwälzung der heutigen politischen und sozialen Ordnung im Sinne

Frieden und Bündnis zu kommen dadurch, daß man sie irgendwie kauft, wobei das in diesem Falle wenigstens auch aus Eigenem geschehen sollte.

Chamberlain hat im Unterhaus dazu fein bekanntes unschuldiges Gesicht gemacht. Aber es ist offenkundig, daß er um die Sache gewußt und sie gebilligt hat. Wieder wird die ganze perfide Zweideutigkeit des Mannes und seiner Politik klar, die zum Schein an der Herstellung der Kollektiven Sicherheit und der Großen Koalition für den Frieden arbeitet, diese aber in Wirklichkeit sabotiert und für die Herbeiführung des Konzerns der Reaktionen tätig ist.

Das Schlimmste an dieser Aktion ist wieder die Erschütterung des Vertrauens zur englischen Politik in aller Welt auf der einen Seite, und die Steigerung der Gewißheit auf der andern, daß man ruhig alles wagen dürfe, ohne auf Englands ernsthafte Widerstand zu stoßen, solange man nicht geradezu sein eigenes Land (die Kolonien inbegriffen) von ihm fordere.

In die gleiche Rubrik gehört ein *französischer Handelsvertrag mit Deutschland*, der diesem weiter Erze und dazu Holz aus den Kolonien (das wohl der Aufrüstung dient) liefert.

Dagegen senden die „Times“ wieder einen Korrespondenten nach Moskau.

Durch *wirtschaftliche Verhandlungen* mit Rußland aber versucht *Hitler-Deutschland* den Pakt ebenfalls zu sabotieren.

Trotz alledem soll es zu *Generalstabsbesprechungen* in Moskau kommen 27. Juli.

ihres Sturzes. Und das mit Recht! Denn ein solches Ereignis bliebe nicht ohne weitreichende Folgen. Nur übersieht sie in ihrer Benommenheit eine fundamentale Tatsache: daß jene Umwälzung, die *nötwendig* ist, auf eine Art geschehen könnte, die auch ihr einen Weg in die Zukunft eröffnete, während, wenn Hitler und Mussolini weiter geschont werden, zwar nicht der Kommunismus kommt, aber etwas Schlimmeres, das *Chaos*, das mit unsrer ganzen „Weltordnung“ auch sie verschlingen wird.¹⁾

An Hand dieses Leitfadens verstehen wir wohl auch am besten

Roosevelts Kampf —

ich meine seinen Kampf um eine richtige Einstellung der Vereinigten Staaten zur Weltpolitik. Zum Bedrückendsten dieser Berichtszeit gehören die *Niederlagen*, die er in diesem Kampfe erlitten hat. Man hat ihm zuerst die wirtschaftlichen Maßregeln verweigert, die er für die Durchführung des New Deal nötig zu haben glaubt und hat dann die von ihm und seinem ausgezeichneten Staatssekretär des Auswärtigen vorgeeschlagene Revision des *Neutralitätsgezetzes*, deren Hauptpunkt die Aufhebung des Embargo, d. h. des Verbotes der Waffenlieferung an Kriegführende ist, vorläufig zu Fall gebracht. Die Aufhebung des Embargo, die es erlaubte, Waffen an die Mächte zu liefern, welche sie sofort bezahlen und mit eigenen Schiffen abholen könnten (das ist die sogenannte *cash and carry-Klausel*), wäre eine Begünstigung der „Demokratien“, weil angenommen wird, daß sie das Meer beherrschten und allein auch zahlen könnten. Roosevelt wie Hull gehen dabei mit Recht von der Ueberzeugung aus, daß die Ausicht auf eine solche Unterstützung der „Demokratien“ durch Amerika ein gewaltiger Faktor der *Verhinderung* des Krieges wäre. Ihre persönlichen Neigungen würden wohl noch weiter reichen: bis zu einer Drohung der Teilnahme an dem Kampfe, falls er dennoch ausbräche. Sie wissen, daß sie vorläufig soweit nicht gehen dürfen, sind jedoch überzeugt, daß Amerika von selbst in den Krieg hineingezogen würde.

Von welcher Seite nun kommt der Widerstand und was hat er für Motive? — Es ist eine ganze Koalition von Parteien und Motiven, die Roosevelt entgegentritt. Da sind einmal die Pazifisten, die meinen, die Aufhebung des Embargo bedeute schon fast Krieg. Sie sehen nicht, daß Roosevelts Politik eine Verhinderung des Krieges erstrebt. Da sind

¹⁾) Diese Angst vor Moskau ist übrigens nicht auf die bürgerliche Welt beschränkt, sondern beherrscht auch einen Teil der sogenannten sozialistischen Arbeiterbewegung. Das hat auch der *Internationale Gewerkschaftskongress* deutlich gezeigt, der kürzlich in Zürich tagte. Die Ablehnung einer Vereinigung mit den russischen Gewerkschaften wie die Abschwächung einer Resolution, welche den *Russenpakt* forderte, entsprang solchen Motiven. Die Schweizer, die dabei besonders eifrig mitmachten, haben damit wieder die Politik Mottas unterstützt. Es wird auch dafür der Tag der Abrechnung kommen. (Vgl. im übrigen die *Redaktionellen Bemerkungen*.)

die bloßen Isolationisten, die aus amerikanischer Selbstfucht und Borrigertheit, verbunden mit hochmütiger Verachtung Europas, die Vereinigten Staaten um jeden Preis von europäischen Verwicklungen freihalten möchten. Das verhindert einen Teil von ihnen nicht, aus diesen Verwicklungen möglichst großen geschäftlichen Profit zu ziehen. Zu ihnen gehören vor allem die Herren der Rüstungsindustrie, denen ein Zuschauen gewinnversprechender erscheint als eine Beteiligung.

Eine große Rolle spielen dabei freilich auch zwei mehr ideale Faktoren. Es ist gelungen — gegen die tiefere Wahrheit, glaube ich — die Motive der Beteiligung Amerikas am Weltkrieg schlecht zu machen, als ob es sich bloß um geschäftliche Interessen gehandelt hätte. Man will das nicht noch einmal. Fast noch stärker aber wirkt die Verachtung der Politik, welche die sogenannten demokratischen Mächte, an ihrer Spitze das Chamberlain-England, nun schon so lange getrieben haben, das proklamierte Ziel des Weltkrieges damit zufchanden machend. Für diese Politik will man keinen Finger rühren.¹⁾ Man vergißt dabei, daß ja die Vereinigten Staaten durch ihren Abfall vom Völkerbund diese ganze Entwicklung in erster Linie verschuldet haben, wie daß sie es jetzt in der Hand hätten, eine *andere* durchzusetzen. Es waltet hierin die übliche Selbstgerechtigkeit, die ja auch in der Schweiz so üppig gedeiht.

Aber es ist bei alledem nicht zu verkennen, daß die Hauptrolle in diesem Kampfe gegen Roosevelt doch wieder das *Klasseninteresse* spielt, und zwar neben dem schon genannten Geschäftskalkül (der ja auch riesige Lieferungen von Kriegsmaterial an Japan erlaubt!) vor allem die leidenschaftliche *Opposition* gegen die *Rooseveltsche Sozialreform*. So tritt auch hier das Kläffeninteresse der „200 Familien“ der Sache der Völker, und das bedeutet: der Freiheit und Menschlichkeit, wie des Friedens, entgegen.

Der Kampf geht im übrigen weiter. Roosevelt gibt sich nicht so schnell geschlagen. Es scheint auch sicher, daß, wenn der Kampf wirklich ausbräche, die Vereinigten Staaten ihm nicht ferne blieben. Denn das amerikanische Volk ist noch leidenschaftlicher als irgendein europäisches gegen das Hitlertum. Das wissen sicher die Führer der „Achse“ auch ganz genau. Aber es wäre sehr wichtig, daß auch die *Völker* es wüßten.²⁾

¹⁾ Es wird behauptet, daß Roosevelt und Hull, die Stärke dieses Einwandes erkennend, an Chamberlain direkt ein „privates Ultimatum“ geschickt hätten, worin sie drohten, jegliche Unterstützung der Demokratien aufzugeben, wenn er seine Politik nicht ändere.

²⁾ Da der Senat sich endgültig geweigert hat, die Neutralitätsbill noch in der laufenden Session zu behandeln, so muß Roosevelt vorläufig seinen Kampf auf *diesem* Schauplatz aufgeben.

Wenn, wie es scheint, Roosevelt nicht Chamberlain gegen Japan zur Seite gestanden ist, so mag der Stand der Neutralitätsfrage, wozu die Uebermacht der reinen Profitinteressenten gehört, seine Politik gelähmt haben. Es könnte aber auch

Spanien.

Eine große Rolle spielt in dem Kampfe der „Achse“ mit ihren Gegenmächten Spanien. Es ist immer noch heiß umstritten. Wird es sich ganz der „Achse“ anschließen oder „neutral“ bleiben?

Spanien ist wieder mehr in den Vordergrund getreten. Zunächst durch jene Geständnisse Hitlers und Mussolinis über den wahren Ursprung des Krieges, von denen im letzten Berichte die Rede war.¹⁾ Dann aber besonders auch durch das Bekanntwerden der ungeheuerlichen Greuel, welche die *Rache Francos* und noch mehr seiner deutschen und italienischen Beherrischer und Inspiratoren verübt. Wenn ich das letzte Mal die Angabe, daß in Madrid allein die Zahl ihrer Todesopfer 35 000 betragen habe, noch meinte als phantastisch betrachten zu müssen, so hat man inzwischen mit ziemlicher Zuverlässigkeit Berichte empfangen, die nicht nur diese Angabe weitgehend bestätigen, sondern auch von ganz Spanien Analoges berichten. Dieses Morden schont auch solche nicht, welche, auf milde Behandlung hoffend — und dafür auf England und Frankreich zählend — mitgeholfen haben, die Republik ihren Schlägtern auszuliefern, wie der Sozialisteführer Besteiro. Hunderttausende von politischen Gefangenen, sind in trostlose Bezirke zusammengedrängt, Frost und Hitze, wie Hunger und Durst hilflos ausgesetzt. Sie sollen durch das Gesetz: „Erlösung durch Arbeit“, das dem über die „politischen Verantwortlichkeiten“ zur Seite tritt, zu Zwangsarbeit im Dienste des Aufbaues verwendet werden. Schlimmer noch als die Not der Leiber ist die Not der Seelen. Durch „Wiedererziehung“ soll die republikanische Jugend dem

sein, daß er kein Vertrauen zu den wirklichen Absichten Chamberlains befäße und daß dieser, seinem geheimen Plane getreu, Rooseveltts Beistand gar nicht im Ernst gewünscht hätte.

Es sind allerdings in den Vereinigten Staaten auch Bestrebungen im Gange, den Handelsvertrag mit Japan zu kündigen, die Lieferung von Kriegsmaterial an daselbe zu verbieten und es wegen Verletzung des Neun-Mächte-Vertrages vor einer Konferenz dieser Mächte anzuklagen. (Vgl. die *Red. Bemerkungen.*) 27. Juli.

¹⁾ Diese Geständnisse sind inzwischen durch ein anderes vermehrt worden. Bekanntlich hatten Hitler und seine Wortführer mit allen Zungen verkündigt, er sei erst auf einen dringenden Hilferuf von Seyß-Inquart zum Einmarsch in Oesterreich bestimmt worden. Nun gibt *Hadamowsky*, der Reichsfenderleiter, in einem Buche, das den Titel trägt: „Weltgeschichte im Sturmschritt“, bekannt, daß der Befehl zur Mobilisation gegen Oesterreich schon am 9. März erteilt worden sei, also drei Tage bevor jener Hilferuf erschollen ist. Am 9. und 10. März wurde den Franzosen und Engländern versichert, an den Gerüchten von einer Mobilisation gegen Oesterreich sei kein wahres Wort. Gerade wie im Frühling 1938 in bezug auf die Tschechoslowakei.

Daß diese Leute lügen, braucht uns freilich nicht mehr zu wundern. Aber es ist noch eine andere Feststellung zu machen: *Diese Lüge, wie die in bezug auf Spanien und die Tschechoslowakei, haben Chamberlain und Bonnet mit ihren Genossen ohne Zweifel als solche gekannt. Und sind darum selbst auch mit ihr belastet. Solche Leute aber läßt man am Steuerruder von Weltreichen!*

neuen Regime ebenso gefügig gemacht werden wie die deutsche dem Hitlerystem.

Dabei geht der *Bürgerkrieg* offen und versteckt weiter. Und zwar in einer doppelten Form. Es geraten die *Sieger* hintereinander. Die faschistischen Phalangisten wollen sich völlig der „Achse“ anschließen und träumen von einer neuen spanischen Weltmacht, während die monarchistischen Requetes (Karlisten) ein kirchliches und konservatives Spanien nach *ihrem* Ideal erstreben. Es kommt zwischen ihnen zu blutigen Kämpfen.¹⁾ Aber auch der Widerstand der *Besiegten* geht im stillen weiter und lodert da und dort offen auf. So besonders in *Asturien*, wo sich die heroischen Bergleute wieder erheben. Daneben aber sind noch die wirklichen Sieger im Lande. Es ist keine Rede davon, daß die Italiener und Deutschen Spanien wirklich geräumt hätten. Das ist bloß zum Scheine geschehen. Sie wollen Spanien wirtschaftlich beherrschen (der reisende Doktor Wohltat ist eines ihrer Organe) und wollen es nach allen Seiten hin als Aufmarschgebiet gegen Frankreich und England benutzen.

Was wird Franco-Spanien tun? Neuerdings hat Franco erklärt, es werde neutral bleiben. Welchen Erfolg Cianos Besuch hatte, ist noch nicht klar. Franco selbst soll nach Rom pilgern und seine Generäle gehen nach Berlin. Sicher scheint nur Eins: In Spanien ist sogar für kurze Frist nicht das letzte Wort gesprochen. Und wir sollen es nicht preisgeben!²⁾

¹⁾ Die inzwischen ausgebrochene *Revolte der höheren Militärs* (es werden vor allem Queipo de Llano, Yague, Solchaga und Moscado genannt) gegen den Phalangismus und die Unterwerfung Spaniens unter die „Achse“, und besonders gegen den Hauptvertreter dieser Tendenz, Serrano Suñer, den Schwager Francos, ist vorläufig niedergeworfen worden. 27. Juli.

²⁾ Ueber die Maßen schmählich war und ist zum Teil noch die *französische Politik* gegenüber Spanien. Sie hat nicht nur (vereint mit England) die republikanische Flotte und die von den Republikanern geretteten Waffen Franco ausgeliefert, sondern ist auch bereit, das gleiche mit dem Goldschatz zu tun, den man den Republikanern widerrechtlich verweigert hatte. Inzwischen hat man den Schatz der *baskischen* Regierung, aus Gold, Wertgegenständen und Kunstwerken bestehend, schon herausgegeben. Zur Aufrüstung gegen Frankreich.

Dafür wird ein französischer Generalkonsul in Madrid von spanischen Offizieren mißhandelt.

In die tieferen Gründe des Zusammenbruchs der republikanischen Verteidigung scheint durch Enthüllungen des ehemaligen sowjetrussischen Generals Krivitzky einiges Licht zu fallen. Darnach wäre, im Gegensatz zu der reaktionären Legende, Stalin sehr gegen den spanischen Krieg gewesen, der seine Politik der „Einheitsfront“ mit dem englischen und französischen Bürgertum gegen Hitler störte, hätte dann freilich, als er zum Eingreifen genötigt war, den Kommunisten die Führung zu schaffen getrachtet und damit zum Zusammenstoß nicht nur mit der Politik Caballeros, sondern vor allem auch mit den Syndikalisten (Anarchisten) getrieben, an dem die Sache der Republik zuletzt zugrunde gegangen sei. Am Schlusse habe er dann diese auch wieder aufgegeben, England und Frankreich zuliebe.

Das alles klingt nicht unwahrscheinlich. Man wird aber gut tun, noch mehr Licht darüber abzuwarten.

Der Balkan.

Auch das Ringen um den Balkan geht weiter. *Bulgarien* scheint der „Achse“ am sichersten zu sein. Es will ja die Gelegenheit benutzen, verlorene Gebiete zurückzuerhalten und den ersehnten Zugang zum Aegäischen Meer zu bekommen. Der Premierminister Kusseivanoff hat die Wallfahrt nach Berlin gemacht. Noch wichtiger und aktueller ist das Problem *Jugoslawien*. Was der Prinzregent Paul in Berlin versprochen hat, steht noch nicht fest. Er ist nun in London. Der *Balkanbund* wird durch Rumänien und vor allem die Türkei gestützt. Italien aber wirft 200 000 Mann nach *Albanien* und Marschall Balbo weilt inspizierend und rekognoszierend dafelbst. In Belgrad aber werden, nachdem man italienische Fußballspieler verhöhnt und geschlagen, tschechische enthusiastisch gefeiert.

Der Süden.

Nicht weniger wichtig sind die politischen Vorgänge in Vorderasien und Aegypten. Unklar ist noch, was die Sendung eines Vertrauensmannes von *Ibn Saud* nach Berchtesgaden meinte. Wohl aber ist die Bedeutung der *ägyptisch-türkischen Verbündung* offenkundig: sie dient der Verteidigung Palästinas und Aegyptens gegen den geplanten deutsch-italienischen Angriff auf den Suez-Kanal. Interessant ist, daß die Türkei den Dodekanes, d. h. die zwölf griechisch sprechenden Inseln zurückverlangt, welche ihr im Kriege mit Italien entrisen worden sind und erklärt, es sei überhaupt an der Zeit, nun auch selber mit *Forderungen* an die Achsenmächte heranzutreten und den Stil des Revisionismus umzukehren.

In diese Lage spielt die Abtretung des Sandschak *Alexandrette* an die Türkei und das Verhältnis Frankreichs zu *Syrien* als große Störung hinein. Diese Abtretung ist ein schweres Unrecht. Die türkische Bevölkerung ist dort bloß eine Minderheit. Frankreich hat kein Recht, ohne Zustimmung des Völkerbundes ein Mandatsgebiet einer anderen Macht abzutreten. Die Christen, vor allem die Armenier, die dort eine Zuflucht gefunden, geraten durch diesen Wechsel von neuem in Not und Gefahr. Die Araber sind empört. Da zugleich die Ratifikation des Paktes von 1936, der die Unabhängigkeit Syriens enthält, ausbleibt, entsteht neue Erregung in Syrien, und von hier aus in der ganzen arabischen Welt. In Damaskus kommt es aus diesen Gründen wieder zu großen Revolten.

Die Abtretung der Provinz *Alexandrette* ist natürlich nur erfolgt, um den türkisch-französischen wie den türkisch-englischen Pakt zu stande zu bringen. Es zeigt sich darin wieder der Fluch, der die Entente-Politik des Weltkrieges belastete: Man willigt in der Not in allerlei, was an sich übel ist und üble Folgen haben wird. Aber wer hat diese Lage wesentlich verschuldet?

Doch ist nun höchste Zeit, daß wir zu der Stelle gelangen, die jetzt der eigentliche Brennpunkt des weltpolitischen Interesses ist oder zu sein scheint:

Danzig

und das heißt: Polen.

Die Lage steht in einem merkwürdigen Zwielicht. England und Frankreich haben Polens Unabhängigkeit garantiert und Danzigs Bedeutung für diese unterstrichen. Aber nun erklärt Hitler, Danzig werde zurückgeholt, und zwar bald. Und er hält in solchen Dingen Wort — darf es schon um des Prestiges willen nicht anders. Zehntaufende von „Touristen“ strömen nach Danzig. Sie halten dort große Demonstrationen ab. Göbbels unterstützt die Aktion durch Reden von seiner Art. Noch mehr: Stadt und Umgebung werden nach allen Regeln durch deutsches Militär besetzt und befestigt. Der polnische Generalstabschef und „Protector“ Rydz-Smigly erklärt allerdings, Polen werde um keinen Preis Danzig preisgeben, sondern unter Umständen auch ganz allein kämpfen. Aber warum „allein kämpfen“? Und was tut Polen? Was die Andern? Ein definitiver Weekend-Akt Hitlers sei durch Frankreich und England verhindert worden. Aber eine Erklärung Chamberlains fällt wieder zweideutig aus, und zweideutig bleiben andere Aeußerungen seines Apparates. Polen selbst greift in Danzig nicht ein, schaut zu. Es feiert ein „Fest des Meeres“ und andere Demonstrationen, aber es läßt in Danzig ein fait accompli schaffen, das bald noch vollkommenere Formen annehmen könnte.¹⁾

Was bedeutet das? Etwa ein „neues München“? Vieles spricht dafür. Polens Eingreifen soll durch Chamberlain verhindert worden sein. Er ist eines neuen Verrates sicher nicht unfähig. Und der Papst soll immer auch im Sinne eines „neuen München“ arbeiten.

Zu der „Münchner Hypothese“ stimmt eine Tatsache, die großes Aufsehen erregt:

Die Korruption

der gegnerischen Völker durch die *Hitler-Propaganda*. Deren Rolle ist in der letzten Zeit wieder besonders kraß hervorgetreten. So namentlich in *Frankreich*. Hier erfährt man wahrhaft ungeheuerliche Dinge. Daß die Leiter des Nachrichtendienstes eines „*Temps*“ und „*Figaro*“, Aubin und Poirier, von Hitler, durch dessen Agenten Abetz, bestochene Männer seien, hätten doch auch wir anderen nie geträumt. Der eine hat drei Millionen, der andere eine empfangen. Aber etwa 150 Personen, und zwar zum Teil sehr hochgestellte, sollen beteiligt sein. Man nennt besonders auch den bekannten Grafen de Brinon, den Vorsitzenden des Comité France-Allemagne, und den Antisemitenhäuptling Darquier de Pellepoix. Wir sehen: es ist die patriotische *Rechte*,

¹⁾ Grenzzwischenfälle sind häufig.

die auf diese Art Landesverrat übt. Wieder die gleiche Linie wie vorher, nur in besonders kraffer Form.¹⁾

Auch in *England* soll diese Art von Propaganda, wenn auch nicht geradezu als Bestechung, besonders die „vornehmen“ Kreise erfaßt haben. Man hat dort auch endgültig festgestellt, von welcher Seite die Pläne und Gelder für die „irischen“ Attentate stammen. Dazu die ungeheure Ausdehnung der deutschen Spionage. Es wird gegen diese Umtreibe, die nach einem bestimmten „Generalstabsplan“, den die Polizei auffand, verlaufen sollen und in deren Absicht auch ein Anschlag auf das Parlamentsgebäude lag, ein besonderes *Gesetz* erlassen, das wegen seiner Durchbrechung des alten englischen Hausrechtes („My house is my castle“) einen tiefen Eingriff in die englischen Bürgerrechte bedeutet. So verwandelt Hitler die Welt.

Die Rebellen.

Dieser „fünften Kolonne“, auf die Hitler in allen Völkern zählt, stehen allerdings die „Rebellen“ gegenüber, die im eigenen Land und die in den unterworfenen Völkern.

Im eigenen Lande. Daß die *Opposition* in Deutschland wie in Italien gewaltig zugenommen hat, ist nicht zu bezweifeln. Zu ihrer Niederhaltung im Kriegsfalle ist eine furchtbare Organisation geschaffen. Besonders wird für die Massen neben der Rohstoffnot die Lebensmittelnot immer drückender. Beide aber hängen mit der Devisennot zusammen. Allerdings wird dadurch auch die Versuchung zu einem neuen Raubzug gesteigert. Aber wie mit einem solchen Volke Krieg führen?

Rebellen werden besonders immer mehr die *Tschechen*. Die antworten damit auf die wachsende Unterdrückung. Einer Reihe von bedeutenden Städten sind ihre Rechte genommen worden, so Brünn und Iglau. Sie bekommen einen deutschen Kommissar. Dem ganzen Lande wird mit Aufhebung seiner eigenen Gesetzgebung und ihrem Ersatz durch die deutsche gedroht. Ein neuester Erlass verpflichtet auch die Tschechen, ihr Geld, ihre Schmuckfachen, ihre Werttitel und ihre ausländischen Guthaben zum „Ankauf“ durch die Nationalbank anzubieten, was krasse Ausraubung bedeutet. Ein Sprachengesetz soll das Tschechische aus seiner bisherigen Stellung verdrängen. Ganz wie im alten Oesterreich. Die großen tschechischen Komponisten Smetana und Dvorak werden nach Möglichkeit unterdrückt. Hacha läßt man in

¹⁾ Es scheint, daß die Affäre ähnlich wie die der „Cagoulards“ und die des Marfeiller Attentates auf den König Alexander und Barthou aus „höherem Interesse“ zugedeckt werden soll. Dafür wird die „Humanité“, das Hauptorgan der Kommunisten, verfolgt, weil sie diese Zudeckung kritisiert hat. „Moskau!“

Ein übles Zeichen ist auch die immer größer werdende Ohnmacht des Parlamentes. Es soll sogar seine Wiederwahl hinausgeschoben werden.

Im Kampfe gegen die *Entvölkerung* durch Kinderlosigkeit will man neben Familienzulagen auch ein Pluralwahlrecht für größere Familien schaffen.

Berchtesgaden umsonst antichambrieren. Daneben geht die *politische Verfolgung* weiter. 40 000 bis 50 000 tschechische Männer und Frauen befinden sich im Gefängnis oder Konzentrationslager, zum Teil in Deutschland, während 5000 als Geiseln behandelt werden.¹⁾ Immer wieder wird der Selbstmord der Weg in die Freiheit. Das Allerärgste aber sind vielleicht doch die massenhaften *Deportationen* tschechischer *Arbeiter* nach Reichsdeutschland zur „freiwilligen“ Zwangsarbeit für die deutsche Aufrüstung.

Dagegen tritt der tschechische *Widerstand* immer entschlossener hervor. In Brünn protestiert ein Generalstreik mit großartigem Erfolg gegen die Uebertragung der Straßenbahn in deutsche Hände. Die Deutschen werden im übrigen ignoriert und sabotiert. Manchen von ihnen gehen darüber die Augen auf. Das ist, in anderem Sinne, auch bei den *Slowaken* und den *Ungarn* der ehemaligen Tschechoslowakei der Fall.

Aber auch *Oesterreich* ist rebellisch — das geknechtete, geschändete, ausgeraubte. Tiroler Bauern werden handgreiflich! Und nun kommt dazu das *Geschehen in Südtirol*: die beschlossene und zum Teil schon im Vollzug befindliche Ausrottung des urdeutschen südtirolischen Volkstums — des Volkstums, das einen Walther von der Vogelweide und einen Andreas Hofer erlebt hat. Es scheint, daß Hitler an Mussolini diese Konzeßion hat machen müssen. Sie zeigt denen, die es noch nötig haben, aufs neue, wie Hitler die Rettung des deutschen Volkstums am Herzen liegt! Was die mit dieser Aktion Hand in Hand gehende *Ausweisung der Fremden*, vor allem der Schweizer, betrifft, so wird behauptet, sie geschehe, um dem Vorgang der Ausrottung des südtirolischen Deutschstums wie auch dem Transport deutscher Truppen nach Italien die fremden Augenzeugen zu entziehen.

Die ganze Aktion erinnert in ihrer Unmenschlichkeit lebhaft an das ähnliche Verfahren der Assyrer und Babylonier, von dem uns auch das Alte Testament erzählt. Es ist auch ein Zeichen, wie weit wir gekommen sind.

Aber es entsteht auch wieder die Frage: Wie würde all diese angehäufte Erbitterung in einem Kriege wirken?

Daß die „Achse“ durch den leidenschaftlichsten inneren Zwiespalt gefährdet ist, sollte man nicht erkennen. Ich glaube, romantisches Wesen zu gut zu verstehen, als daß ich es für möglich hielte, daß Mussolini all die Demütigung, womit ihm nun Hitler die früher selbst von ihm empfangene vergilt, ungerächt hinzunehmen gedenke. Neuerdings wird auch behauptet, *Triest* gerate immer mehr in die Hände der Deutschen. Und doch war „*Trieste e Tridento!*“ (*Triest* und *Trient!*) einst die Lösung der italienischen Irredenta.

¹⁾ Neuerdings sind hundert sozialistische Führer verhaftet worden.

Es wird ein „Nationalgerichtshof“ eingesetzt, der nach bewährten Mustern die „finanziellen Verhältnisse“ der früheren Beamten der Tschechoslowakei untersuchen soll. Wie wird es sein, wenn man einmal selbst an die Reihe kommt?

Die Rüstung.

Auf den Krieg bereitet sich überall die Welt vor.

Einmal *politisch* und *wirtschaftlich*. Frankreich scheint ein „redressement“ zu erleben. Lebrun und Daladier geben „feste“ Erklärungen ab. Das hundertfünfzigjährige Jubiläum der *Großen Revolution*, das gerade in diese Tage fällt, und speziell der 14. Juli werden vorwiegend unter diesem Zeichen gefeiert. Mir scheint freilich, man bleibe dabei stark auf der Oberfläche. Wie könnte man anders? Solche Erdbeben der Geschichte werden weder konferviert noch wiederholt.

Auch England scheint einmütig zum Widerstand entschlossen zu sein. Das wird immer wieder versichert. Eine Rede von Halifax gibt dieser Stimmung Ausdruck.¹⁾ Aber freilich ist, wie wir schon gesehen haben, die Politik Chamberlains nicht erledigt. Das Mißtrauen gegen ihn ist auch in England groß. Immer wieder wird seine Entfernung vom Staatsruder gefordert. Der Kampf spitzt sich zu einem zwischen Chamberlain und Churchill zu. In Frankreich darf *Déat* immer wieder sein: „Warum für Danzig sterben?“ wiederholen, und ihn unterstützen die Pazifisten, die Sozialisten und — die „200 Familien“! „Verhandeln! Eine Friedenskonferenz, auch mit Hitler und Mussolini!“ Ein Charles Maurras wird ausgerechnet jetzt in die Akademie gewählt.

Neuerdings hat die Tagung der großen *Lehrergewerkschaft* (Congrès National des Syndicats des Instituteurs) dem falschen Pazifismus eine neue Stütze verschafft. Eine richtige *Gefinnung*, aber welche Verirrung des *Denkens* und welche Urteilslosigkeit in bezug auf die Diktatoren und die Ursachen der heutigen Lage! Der Versailler Vertrag ist an allem schuld! Sogar ein „neues München“ wurde unter der begeisterten Zustimmung der großen Mehrheit (zwei Drittel gegen ein Drittel) verlangt.

Zur politischen Rüstung gesellt sich die wirtschaftliche. Hitler wird die Reichsbank nun völlig in die Hand gegeben. Die italienische Kriegswirtschaft wird der deutschen untergeordnet. Die französische stellen Raymond und Daladier auf Kriegsfuß. In England erhält, wie wir schon berichtet haben, der Munitionsminister für den Kriegsfall diktatorische Befugnis über das ganze Wirtschaftsleben. Und so mehr oder weniger überall.

Vor allem aber wird der Krieg *militärisch* vorbereitet. Die Generalstäbe verhandeln in Berlin, Friedrichshafen, Rom, in Paris, Warschau, Ankara, vor allem in Singapore. England gewährt seinen Verbündeten im Südosten große Rüstungskredite. Es gibt selbst wöchentlich zwei Millionen Pfund (= 40 Millionen Schweizerfranken) nur für Flugzeugproduktion aus und steigert diese auf 1000 Stück im Monat. Nach

¹⁾ Immer wieder erlassen Churchill und Eden Warnungen an Hitler.

einer französischen Rechnung opfert die Welt nun für die Rüstungen so viel, daß man damit 200 Millionen Menschen ohne Arbeit ernähren könnte. (Den Gesamtbetrag von 80—100 Milliarden Schweizerfranken im Jahre habe ich schon letztes Mal angegeben.) Englands Flugzeuge überfliegen Frankreich, dringen bis zum Südosten vor, die französischen fliegen nach England. Die ganze englische Flotte wird mobilisiert. Die italienische aber besucht die spanischen Häfen. Italien veranstaltet in der Poebene große Manöver gegen Frankreich. Deutschland bemannt den „Westwall“, wie Frankreich die Maginotlinie, und sammelt an den polnischen Grenzen ungeheure Truppenmassen, während ihnen Polen sein mobilisiertes Heer entgegenstellt. Auch die Dardanellen werden befestigt.

In bezug auf die Achsentaktik wird immer noch angenommen, daß sie bei der inneren Lage der Achsenmächte wie der Uebermacht der anderen, die einen *langen* Krieg unmöglich mache, einen *Blitzkrieg* (ohne Kriegserklärung) mit ungeheurem, konzentriertem Einsatz an einigen Hauptpunkten fordere, aber dessen Ausichten werden bestritten.

Eine Form der Kriegsvorbereitung, die auch immer stärker hervortritt, ist der Kampf des *Radio*. Darin geht nun auch England vorwärts. Es hat für den Kriegsfall Lord Perth zum Chef der Propaganda gemacht. (Warum gerade den?) Inzwischen sendet Commander *King-Hall* immer wieder Zehntausende von Briefen an deutsche Einzelpersonen. Göbbels versucht zu antworten, aber verstärkt damit die Wirkung dieser Briefe. Das Labour Council (d. h. der Rat der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei) wendet sich mit einem Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft.

Es ist ein *guter* Weg. *Dieser* Kampf regt darum die Hitlerleute stark auf. Er wird mit ihren eigenen Waffen geführt. Aber welches Zeichen wieder diese Geister in der Luft!

Daß dieser ganze Zustand schon an sich eine ungeheure Gefahr bedeutet und nicht lange dauern kann, ist wohl die allgemeine Ueberzeugung.

Der Ausblick.

Und nun? Was sollen wir erwarten?

Es wird allerlei gemutmaßt. Die Einen meinen, die Entscheidung werde in *Danzig* einsetzen, vielleicht auf „friedliche“ Weise, durch bloße Proklamation des Anschlusses, andere glauben, daß man diese, weil zu gefährlich, zuerst auf der Seite lassen werde, um sich gegen Ungarn oder Rumänien oder Jugoslawien zu wenden. Es taucht ein Plan der Hitler-Aktion auf: Man werde durch einen Blitzkrieg Polen niederwerfen, dann sich gegen den Westen wenden, aber zunächst nicht, um ihn anzugreifen, sondern um ihm einen *Frieden* anzubieten, der zwar eine deutsche Hegemonie bedeutete, aber für die Westmächte eine große Versuchung wäre. An die Möglichkeit eines solchen „neuen

München“ glauben viele. Das ergäbe dann eine Verzögerung der Entscheidung.

Was mich betrifft, so glaube ich, daß diese *rasch* komme. Denn ich glaube, daß die Mächte, welche sie vor allem in der Hand haben, keine Ruhe kennen, sondern durch ihre Dämonen — und übrigens auch durch ihre innere Lage — heftig vorwärts getrieben werden.

Aber wie wird die Entscheidung ausfallen?

Ich weiß es nicht, aber ich lege nochmals das Bekenntnis ab, daß ich nicht an die neue und zwar blutige Sintflut glaube, die ein neuer Weltkrieg bedeuten würde. Katastrophen werden kommen und müssen kommen, aber nicht *die Katastrophe*. Gott weiß einen Pfad durch die tiefen Wasser, für die ganze Menschheit wie für jeden Einzelnen von uns. Aber es ist entscheidend, ob er Menschen findet, die ihn verstehen und mit allem, was in ihnen ist, gegen das drohende Verderben stehen. Hier hat jedes von uns eine gewaltige Aufgabe.

Diese Aufgabe vor Augen und im Herzen sind wir wohl auch am ehesten imstande, dem Kommenden, das auf alle Fälle furchtbar sein wird, gefaßt, ja getrost entgegenzugehen. Wir haben für diesen Weg vor allem *Mut* nötig. Diesen gibt — wie ich anderwärts zu zeigen suche — *Gott*, nur Er, aber er ganz sicher.

Leonhard Ragaz.

Rundschau

Zur Chronik.

23. Juli 1939.

I. Achse und Koalition. England besteuert die Rüstungsgewinne, aber nur so weit sie über die bisherigen hinausgehen und bei Firmen mit Aufträgen von über 200 000 Pfund.

Auf die Kündigung des *Flottenpaktes* durch Deutschland erfolgt eine Antwort in den im Verkehr mit Hitler üblichen Samthandschuhen, aber doch mit der Bemerkung, ob man auch darauf vertrauen dürfe, daß ein neuer Vertrag gehalten würde. Darauf reagiert Deutschland mit Schimpfereien.

Es wird die Abberufung des deutschen Generalkonsuls in Liverpool verlangt, der jenen Josef Kelly zur Spionage gebraucht hat. Deutschland antwortet mit der Forderung, daß der englische Generalkonsul in Wien wegen „politischem Nachrichtendienst“ abberufen werde.

Tschechoslowakei. In *Nachod* ermorden zwei deutsche SS.-Männer einen tschechischen Polizisten in seinem Bette. Sie werden mit 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft, werden aber diese Strafe schwerlich abbüßen. Die Ermordung des Polizeihauptmannes in *Kladno* scheint auf rein persönliche Händel zurückzugehen und durch *Deutsche* geschehen zu sein. Aber allerlei Terror-Maßregeln werden doch fortgeführt.

Alle polnischen Zeitungen werden verboten.

England anerkennt durch Ernennung eines Generalkonsuls in Prag *de facto* das Hitler-Regime. Chamberlain läßt durchblicken, daß ihm auch eine *de jure* - Anerkennung nicht zuwider wäre. Der ehemalige Ministerpräsident Beran, der Führer der tschechischen Agrarier und einer der September-Verräter, ist nun auch verhaftet worden.